

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Neueste Wiesbadener Zeitung

Ercheinung 12mal wöchentlich. — Preis: In Wiesbaden u. bei unseren ausw. Vertretungen monatlich 1,70 M., vierteljährlich 5,10 M. Durch die Post monatlich 1,75 M., vierteljährlich 5,25 M. ohne Heftgeld. Das Heftgeld wird von den Zeitungsabnehmern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 15 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolausstr. 11. Fernruf Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise für Wiesbaden: Die 43 mm breite Zeile 50 Pf., die 60 mm breite Zeile 1,20 M.; außerhalb 60 Pf. bzw. 1 M. Zeitungspreise u. Rabatte lt. Tarif. Sonderbeilagen 10 M. pro 1000.

Nummer 91

Dienstag, 24. Februar 1920.

74. Jahrgang

Die Vorgeschichte der Rheinlandsbesetzung

André Tardieu, der als Mitarbeiter Clemenceaus und als Delegierter Frankreichs auf die Entscheidungen der Pariser Konferenz vielfach den nachhaltigsten Einfluss ausgeübt hat, veröffentlicht in der Zeitschrift „L'Illustration“ eine Studie über die Vorgeschichte der Rheinlandsbesetzung, die als eine Arbeit von höchstem geschichtlichem Interesse anzusprechen ist. Aus den Darlegungen Tardiens geht klar hervor, daß Frankreich zunächst mit seinem Wunsch, die Rheinlande als Sicherheitspuffer und Garantie der Ausführung des Friedensvertrages zu besetzen, bei seinen Verbündeten auf heftigen Widerstand stieß. In einer ersten Denkschrift vom 8. Januar v. J. hatte Tardieu die Gründe zusammengefaßt, die es Frankreich im Hinblick auf seine Interessen erforderlich erscheinen ließen, die zeitweilige Besetzung des linken Rheinufer zu fordern. Von englischer Seite erfolgten von allem Anfang an nachdrückliche Einwendungen. Man sah zwar ohne weiteres ein, daß Frankreich Garantien nötig hätte, aber man hatte gegen jede Trennung zwischen Deutschland und dem linken Rheinufer einen Widerwillen, der von französischer Seite nicht so leicht zu besiegen war. Im Auftrage Clemenceaus verfaßte Tardieu zwei neue Denkschriften, eine vom 19. und eine vom 23. Februar, die den weiteren Erörterungen zu Grunde gelegt wurden. Am 11. und 12. März fanden lange Beratungen in der Rheinlandsfrage statt, in denen der französische Vertreter noch einmal den Standpunkt der Denkschrift vom 23. Febr. klar und eindeutig zur Geltung brachte. Wiederum stieß Frankreich bei den Verbündeten auf den gleichen Widerstand gegen die Besetzung der Rheinlande. Man bot Frankreich an, die Verordnungen über die deutsche Abrüstung zu verhängen und die Entmilitarisierung zu verschärfen. Sobald aber die Rede auf die Besetzung kam, blühte Frankreich auf. Alles, was von Seiten Frankreichs in diesem Stadium der Verhandlungen erreicht werden konnte, war, daß man den Beschluß faßte, die Entscheidung über die Rheinlandsfrage in die Hände der Regierungshäupter selbst zu legen. Unmittelbar nach dem Eintreffen des Präsidenten Wilson in Paris am 14. März griff Clemenceau persönlich ein. Er legte dar, daß Abrüstung und Entmilitarisierung den französischen Interessen keinesfalls genügen könnten, daß er vielmehr auf einer internationalen Besetzung des linken Rheinufer bestehen müsse. Ohne auf Clemenceaus Einwendungen einzugehen, bieten nun England und die Vereinigten Staaten aus freien Stücken Frankreich das Defensivbündnis an, aber wohlwollend, wie in der Besetzung vom 14. März ausdrücklich festgelegt wird, als Entgelt für die Besetzung und Unabhängigkeit des linken Rheinufer. Clemenceau aber ist von unerlässlicher Zähigkeit und verdoppelt nun seine Anstrengungen, die Besetzung der Rheinlande durchzusetzen. Er erreicht Schritt für Schritt: die Aufhebung der Dienstpflicht und die Herabsetzung der deutschen Heeresstärke auf 100.000 Mann bei zwölfjähriger Dienstzeit, die Entlassung des linken Rheinufer bis auf die 50 Kilometer-Reste auf dem rechten Ufer ausgedehnt, der Text des englisch-amerikanisch-französischen Garantienabkommens wird im Wortlaut festgelegt, aber immer noch ist das Ziel, die Besetzung, nicht erreicht. Am 31. März fährt Clemenceau schweres Geschütz auf. Er läßt noch und die Oberkommandierenden der Verbündeten im Obersten Rat erscheinen. Mit aller Eindringlichkeit legt der Marschall den französischen Standpunkt in der Rheinlandsfrage auseinander, die alliierten Generäle setzen sich zurückhaltend, wenn nicht sogar abweisend. Tardieu schildert nun weiter, wie die Lage immer gespannter wurde. Am 4. April 1919 ließ ein kontinentales Land, das Tardieu nicht nennt, — es kann nur Italien gemeint sein — durch seinen höchsten Vertreter erklären, es sei einer verlängerten Besetzung durchaus geneigt. Zu gleicher Zeit nimmt die englische und amerikanische Presse in dieser Frage immer schärfer gegen Frankreich, das sich auf diese Weise immer mehr und mehr isoliert sieht, Stellung. Allein Clemenceau gibt die Hoffnung nicht auf. Er überschreitet die Verbündeten mit neuen Notizen, und seiner Hartnäckigkeit gelangt es schließlich am 20. April, 6 Uhr abends, Wilsons Zustimmung zur Besetzung zu erhalten. Am 22. April, vormittags, erteilt auch Lloyd George seine, und damit ist die Besetzung der Rheinlande eine beschlossene Sache.

Die Hohe Kommission.

Koblenz, 22. Febr. Die Interalliierte Rheinlandskommission hat verfügt, daß die „Staatsbürger-Zeitung“ im besetzten Gebiet auf die Dauer von drei Monaten verboten ist. Ebenso ist für den Bereich des besetzten Gebietes das Buch „Die politische Weltgeschichte“ von Paul Münch, erschienen in Kallerslautern, verboten und beschlagnahmt.

Hoppard, 22. Febr. Hier wurden heute acht Kähne in den Karben der Alliierten von dem Soldatenhelm abgerissen und weggebracht. Der Vertreter der Rheinlandskommission fordert, daß sofort die Sache unterläßt wird. Wenn der Täter nicht ermittelt werden sollte, würde die Stadt die Kosten zu tragen haben.

Die deutschen Zeitungen vor einer Katastrophe.

v. Weimar, 22. Febr.

Die heute hier tagende allgemeine deutsche Zeitungsverlegerversammlung nahm nach eingehender Aussprache über die schwere wirtschaftliche Krise, in der sich die deutsche Presse befindet, einstimmig folgende Entschliessung an:

Die deutschen Zeitungen stehen vor einer Katastrophe. Die völlige Unsicherheit der Papierlieferung, die ungeheure Preiserhöhung des Druckpapiers, aller Materialien, der Maschinen, Löhne und Gehälter und die Unmöglichkeit, auch nur einen annähernden Ausgleich der bereits bis zur Bruchgrenze drückenden Belastung der Zeitungen zu erreichen, führte heute in Weimar die Herausgeber der deutschen Zeitungen aus allen Teilen des Reiches zusammen. Die Aussprache ergab, daß eine große Anzahl deutscher Zeitungen, darunter Blätter von hoher Bedeutung, nur durch Kreditschüsse vor dem Zusammenbruch bewahrt werden, und daß ohne Sicherstellung des Zeitungsdrukmaterials zu noch erträglichem Preis der Zeitpunkt abzusehen ist, an dem die überwältigende Mehrzahl der deutschen Zeitungen ihr Erscheinen einstellen muß. Die Reichsregierung ist sich anscheinend der Wirkung einer Katastrophe noch gar nicht voll bewußt. Es handelt sich um die Existenz einer Einrichtung, ohne deren Fortbestehen und Aufrechterhaltung die Wirtschaft und Ordnung in Deutschland den allerschwersten Gefahren ausgesetzt sein wird und ein Wiederaufbau unmöglich ist. Verschwindet die Zeitung mit ihrer wirtschaftlichen Vermittlung, mit ihrem Einfluß auf das Inn- und Ausland, verschwindet ihre Aufklärungsarbeit und ihre Ermutigung in Deutschlands schwerster Zeit, dann treten die Anführer aller zerschlagenden Kräfte von innen und außen an ihre Stelle. Die deutschen Zeitungen wollen keine Abschiedsreden für sich, lehnen sie vielmehr ab, aber sie haben das wohlverdienende Recht, im öffentlichen Interesse zu verlangen, daß die Existenzgrundlage der Zeitungen gesichert wird vor einer vernichtenden Wirtschaft, die durch die grenzenlosen Spekulationen und Entziehungen auf dem Rohstoffmarkt die hauptsächlichsten Rohstoffe für das Zeitungspapier so verteuert, daß das Papier für die überwiegende Mehrzahl der deutschen Zeitungen unerschwinglich wird. Daran ändert nichts, wenn einzelne Unternehmungen ohne Rücksicht auf die Mehrzahl der Zeitungen und die bewährte Struktur der deutschen Zeitungen aus besonderen Gründen Papier zu jedem Preis zu erlangen suchen. Es geht hier nicht um die Privatinteressen einzelner Verleger, sondern um sein oder Nichtsein der deutschen Presse und die Freiheit und Unabhängigkeit der öffentlichen Meinung. In letzter Stunde richten die deutschen Zeitungsverleger die dringende Mahnung an die Reichsregierung, die Regierung der einzelnen Länder und die Nationalversammlung, im allgemeinen Interesse das Erscheinen der Zeitungen zu gewährleisten durch die Sicherstellung einer ausreichenden Menge von Papierholz zu mäßigen Preisen und dadurch von Zeitungsdrukmaterial. Verhält dieser Vorschlag ungeführt, abgesehen die Regierungen, dann wird der Zusammenbruch der deutschen Presse mit allen seinen Folgen unvermeidlich.

Die Verreichlichung der Eisenbahn.

v. Karlsruhe, 23. Febr.

Über den Vertragsskizzen zur Verreichlichung der Eisenbahnen wurde in den Verhandlungen in Berlin Ende letzter Woche in allen Punkten, einschließlich der Entschädigungsfrage, eine Einigung erzielt. Dem Landtag wird wohl Mitte dieser Woche der Entwurf zugehen.

Verteilung deutschen Schiffsmaterials.

v. Paris, 22. Febr.

Nach dem „New-York Herald“ hat die Vorkonferenz in ihrer letzten Sitzung Frankreich, England und Schweden vier Schwimmboots von der deutschen und österreichischen Marine anverkauft. Diese Boote können jedoch nur für Handelschiffe benutzt werden. Frankreich habe aber die Erlaubnis erhalten, sie zur Ueberflottmachung von U-Booten zu verwenden.

Warum der Sultan in Konstantinopel bleiben darf.

v. Amsterdam, 23. Febr.

Der Botschafter von Indien wurde von dem Vizekönig der Alliierten, daß der Sultan in Konstantinopel bleiben soll, amtlich verständigt. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, um diese Tatsache in ganz Indien bekanntzugeben. (Man erkennt hieraus, daß die Schonung des Sultans der mosammedanischen Bewegung zu verdanken ist. Schriftl.)

Mord in Algier.

Algier, 22. Febr. (Havas.)

Heute Nacht wurde ein Stadtratmitglied von Algier, als es vom Theater zurückkehrte, ermordet.

Heringswucher.

Die Zeitungen im unbesetzten Gebiet beschäftigen sich zurzeit viel mit den riesigen Preisen für Seefische. So wird u. a. gesagt: „Die ungeheure wucherliche Ausbeutung der Bevölkerung durch die Ostsee-Räuber hat in Lübeck zur Selbsthilfe der Bevölkerung geführt. Zunächst haben die Eisenbahnen der Lübeck-Büchener Eisenbahn die Transportperre über die von Lübeck abgehenden Fischtransporte verhängt, so daß die in der Travemünder Bucht gelagerten Fische außerhand nicht abgesetzt werden können. Weiter hat die Lübecker Staatsanwaltschaft beschlossen, gegen die Mitglieder der Fischereigenossenschaft strafrechtlich wegen Wuchers vorzugehen; als Material dient ihr auch ein Fall, in welchem ein Fischerknecht an den Hängen 1500 bis 2000 M. pro Tag „verdient“ hat. Ferner ist gegen die Geschäftsleitung der Fischereigenossenschaft ein Strafverfahren wegen Verschleierung der vertragsmäßigen Leistungen der Lübecker Industrie angestrengt worden. Mit besser Entschloßung wurde in der Bevölkerung die amtliche Mitteilung aufgenommen, daß die Fischer der Travemünder Bucht innerhalb 14 Tagen gegen 4 1/2 Millionen M. Mark für Heringe eingekauft haben; das bedeutet Hunderttausende für jeden einzelnen Fischer. In dem letzten 14 Tagen sind ihre Gewinne noch höher gewesen, da Heringsmengen, wie sie bisher nicht vorgekommen sind, in der Lübecker Bucht gelagert worden sind. In dieser Zeit beträgt ihr Gewinn gegen 5 Millionen Mark! Also in etwa vier Wochen 9 1/2 Millionen M. Gewinn! Und das Volk mußte 3, 4 und 6 M. für das Pfund Heringe und 7 M. für das Pfund Röhrenheringe bezahlen! Es wurde festgestellt, daß die Fischer der Lübecker Bucht mit der Genossenschaft der „Schwaben-Rheinischen“ Berufsfischer ein Abkommen auf Einhaltung ihrer Preise, sogar auf einen Versuch der weiteren Erhöhung derselben, also ein Abkommen auf wunderliche Ausplünderung des darbenenden Volkes, getroffen hatten. Das Lübecker Landesverwaltungsamt hat den von Industrie und Handel an die Fischer zu zahlenden Grundpreis auf 80 Pf. pro Pfund und den Verkaufspreis für Heringe im Einzelhandel auf 110 M. pro Pfund festgesetzt.“

Aus Lübeck wird unter dem 20. Febr. ferner gemeldet: Die Travemünder Fischer haben jetzt dem Landesverwaltungsamt auf keine allgemeine Preisobergrenze auf 80 Pf. für das Pfund grüner Heringe mit offenkem Widerstand geantwortet. Nachdem die vorgeschlagenen Preise in Höhe von 188.000 Pfund beschlagnahmt worden waren, ließen die Fischer die letzten Boote mit Fischen nach den ostpreussischen Stationen Memel und Riga verladen werden. Das Landesverwaltungsamt hat sich bereits mit der Regierung in Berlin und dem Oberpräsidenten in Kiel in Verbindung gesetzt, um eine Umgehung einer Beschlagnahme umständlich zu machen. Die Fischer erklären, sie würden nun überhaupt nicht mehr auffahren. Darauf wurde ihnen bedeutet, daß dann die Fischer als Leber zu wichtiger Betrieb erklärt werden würde. Wenn Störung unter dem Ausnahmestand zu schweren Strafen führen müßte. Gekanntlich beschloß die Travemünder Fischer noch aufzufahren, aber die Ränge weiter nach Memel zu bringen. Das wird ihnen nichts nützen, da die Berliner Regierung nun ebenfalls mit Beschlagnahme vorgehen wird. Vom Landesverwaltungsamt ist auch ein Kommando der Reichsmarinebrigade 9 in Schwerin benachrichtigt worden, weil die Travemünder Fischer gedroht haben, der Gewalt mit Gewalt begegnen zu wollen. Die Fischer fordern für die der Industrie zugewiesenen Ränge 100 bis 180 M. für das Pfund. Die gekannten beschlagnahmten Ränge waren bereits einmengeniert; sie soll n für 180 M. für das Pfund nach Berlin, Riga, Danzig und Stralsund gehen. Bei einem Tagesfange von 188.000 Pfund wäre das eine Einnahme von rund 1 1/2 Millionen Mark gewesen. Das Landesverwaltungsamt hat auch dieses Material der Staatsanwaltschaft zugewiesen, um die Fischer und namentlich die Geschäftsleitung ihrer Genossenschaft einer strengen Verurteilung entgegenzuführen.

Englische Flottendemonstration vor Konstantinopel.

v. Paris, 22. Febr.

Nach einer Privatmeldung des „Temps“ aus Konstantinopel ist ein englisches Linienkreuzschiff, bestehend aus fünf Linienkreuzern und vier leichten Kreuzern, in Konstantinopel angekommen. Diese Demonstration habe einen starken Eindruck gemacht.

Geschäftsfunde auf Sylt.

v. Kopenhagen, 22. Febr.

Havas meldet: Nach einem Telegramm der „Berliner Tageblatt“ aus Helsingborg soll die interalliierte Seekommission auf der Insel Sylt 42 sehr alte erhaltene Geschütze und Revolverkanonen entdeckt haben. Deutsche Offiziere in Zivil sollen diese Kanonen bewacht und Maßnahmen ergriffen haben, um die Entdeckung durch die internationale Polizei zu verhindern. Eine Abteilung britischer Truppen wird jetzt die Insel besetzen.

Der Transportarbeiterstreik in Holland.

v. Amsterdam, 21. Febr. Den Blättern zufolge

hat sich das Personal der holländischen Neuen Rheinisch-Fabrikgesellschaft den streikenden Transportarbeitern angeschlossen.

Todes-Anzeige.

Von einem heimtückischen Leiden, das sie mit bewunderungswürdiger Geduld ertrug, wurde heute meine liebe unvergessliche Gattin, unsere gute unermüdlich sorgende und schaffende Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Käthchen Boehlke

geb. Schmitt

durch den Tod erlöst. — Ihr Leben ist Güte, Liebe und Arbeit gewesen. Ihr Verlust ist für uns unersetzlich; ihr Andenken unaussprechlich.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Julius Boehlke, Landesbank-Kanzleisekretär.

Wiesbaden, den 23. Februar 1920

Dotzheimer Strasse 108.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 26. Februar, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Leichenhalle des Süd-Friedhofs aus statt. 13380**Christoph Columbus**

(Uraufführung in Deutschland)

Das gewaltigste Filmwerk der Gegenwart. 10000 Mitwirkende.

? ? ? Wo ? ? ?

Gold in jeder Form und Menge
auch **Zähne kauft**

Platin und Uhren **Brillanten** für hohen Preis
z. Fabrikationszwecken

Bok Wiesbaden - Silber
Kirchgasse 70

Synagogenplätze.

Diensten Mitglieder unserer Gemeinde, welche ihre seit-
herigen Synagogenplätze für das Rechnungsjahr 1920/21 (vom
1. 4. 1920 bis 31. 3. 1921) wieder besetzen wollen, werden er-
sucht, dies bis zum 1. März bei dem Pensionen, Herrn Arthur
Strauss, Emler Strasse 6 anzuzeigen. Von diesem Tage ab wird
über die Plätze anderweitig verfügt.

Die Gebühren für die Plätze sind neu festgelegt. Näheres ist
auf dem Gemeinde-Büro zu erfahren.
Die Platzkarten können auch sofort wertloslich von 9-1 Uhr
auf dem Gemeinde-Büro eingelöst werden.

Wiesbaden, im Februar 1920.

Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde. 1371

Geschlechts-Kranke!**Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!**

Gonorrhöleiden, triichter und veralteter Ausfluss. Heilung in
kürzester Zeit! Sanft, ohne Verschärfung, ohne Entzündung
und andere Gifte. Manneskräfte, sofortige Hilfe. Jeder, der
der drei Leiden in eine ausführliche Broschüre erschienen mit
zahlr. ärztl. Gutachten und hundertsten freimill. Dankwörtern
geheilt. Zusendung kostenlos gegen 1 Mk. in Marken für
Porto und Steuern in verschlossener Doppelbrieft ohne Aufdruck
durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 2400, Post-
damer Str. 123b. Schreibzeit 9-11 Uhr, 2-4 Uhr, Sonntag
10-11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die
richtige Broschüre gelangt werden kann. 13300

In unser Handelsregister A Nummer 1137 wurde heute bei
der Firma: „Selma Mattheis“ in Wiesbaden eingetragen,
dass dem Kaufmann Wilhelm Berthe zu Wiesbaden Prokur-
erteilt worden ist.

Wiesbaden, den 17. Februar 1920.

Das Amtsgericht, Abteilung 17. 11.1033

Schreibhilfe usw.

Frankheitsfaller sofort gesucht.
Unter Jugendvorlage. Kailer
Friedrich-Ring 66, 2. 13

Tüchtiges Alleinmädchen

bei hoh. Lohn gel. Ledmann,
Reudorfer Strasse 6. 14

Gesucht für bald ein

reißiges, braves Mädchen.
Weinstraße 4. 15

Junges Mädchen

für Weibensucht Hotel
Wilhelma. 16

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe

von der einfachsten bis zur
eleganten Ausführung**Blumenthal**

Nach Wiesbaden in H. Villen-
hausbau 1. Alt. Oberaar ohne
Kinder gel. für allein od. bald
mögliches Zweitmädchen,
das Hausarb. verr. u. gerne
einv. Gartenarbeit übernimmt.
Guter Lohn u. freunds. Anlei-
tung u. Behandlung. Zeugnisse
mit Photo. unt. N. 842 a. d.
Gef. d. H. Nikolassr. 11. 17

Tücht. Köchenmädchen
bei hoh. Lohn und guter Ver-
pflegung sofort gesucht. Näheres
Keller. 18

Mädchen,
das selbständig kocht u. Haus-
arbeit übernimmt, sowie ein

Hausmädchen,
das etw. nähen kann, für ruh.
Haus. 2 Pers. zum 15. 3. gel.
Berthovenstraße 21. 19

Verchiedenes**Kleider**

alt. Kr. Pelze, Mäcke, Schuhe,
kaut zu allerhöchsten Preisen

Frau Stummer
Neustraße 19, 2. St. — Tel. 2221

Wintergarten

Schwalbacher Str. 8, Ecke Rheinstr. - Telefon 6029

Freitag, 27. Februar 1920, nachmittags 3 Uhr

Eröffnung der Wintergarten-Lichtspiele.

10000 Mitwirkende!

10000 Mitwirkende!

□ □ □

Mit grosser Mühe ist es uns gelungen, den gewaltigen Film

Christoph Columbus

(Uraufführung in Deutschland) zu unserer Eröffnung zu er-
werben. Aufgenommen wurde derselbe an den historischen
Städten in Italien, Spanien und Amerika unter Mitwirkung
der spanischen und amerikanischen Behörden durch Ver-
fügungsstellung der Pläne und Zeichnungen der authentischen
Carawellen (Segelschiffe) und der historischen Kostüme aus
den spanischen Museen.

Das Künstlerpersonal besteht aus
den besten Kräften der Welt!!!

Der Film überbietet alles bis jetzt Dagewesene!

Ein Film, von dem man spricht,
den man gesehen haben muss!

1267

CASINO

Freitag, 27. Februar, abends 8 Uhr

II. letzter Operetten-Abend**Soli und Duette****MARTA BOMMER****EDUARD LICHTENSTEIN**

Preise der Plätze: S. G. 4 Mk.

1256

Vorverkauf: Korn & Schottenfels, Theaterbüro Engel, Stöppler, Rheinstr.

Rechtsanwalt

in grös. Provinzialstadt (ca.
60 000 Einwohner) mit guter
Küche u. Landgerichts-Praxis
sucht

Tausch mit Kollegen

in Wiesbaden.
Auftrag. unt. N. 221 a. d. Gef.
d. H. Nikolassr. 11. 1920

Meiner Bienenhonig

Besten! 120 A. franco gegen
Vorauszahlung auf Postchec-
konto 1883, Bielefeld, Deuts. Ren-
naden. Postfachamt Dandura.

Ein Kinderwagen

zu kaufen gel. Off. m. Preis-
angabe u. N. 768 an die Gef.
d. H. Nikolassr. 11. 1920

Für Plastiken aus Bronze, Marmor oder Porzellan,
insbesondere solche, die aus meinem Geschäft
stammen, bin ich stets Käufer.

NATHAN HESS, Wilhelmstrasse 16.

Telefon 182.

16753

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B ist heute bei Nr. 13 betr. die
Firma H. Wilhelm Weinhandlung G. m. b. H. in Satteldam
eingetragen worden:

Der Kaufmann Karl Werner zu Berlin ist zum zweiten Ge-
schäftsführer bestellt. Der Gesellschaftsvertrag ist hinsichtlich Ver-
tretungsbeschluss dahin geändert:

Die Gesellschaft wird, wenn nur ein Geschäftsführer bestellt,
durch diesen, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch
zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen
Prokuristen vertreten.

Wiesbaden, den 22. Januar 1920.

Amtsgericht. 1304

WEINKLAUSE**Gastspiel****Eduard Lichtenstein.****WEINKLAUSE****Gastspiel****Eduard Lichtenstein.**

Apollo - Der berühmte Sänger **WATSON**
Apollo - Die Geisterpantomime Remars Riley
Apollo - Die Jodlerin **EGINA**
Apollo - Die Tänzerin Annie **FERNEAU**
Apollo - Die Trompete von Jericho
Apollo - **ROMANI**

Apollo - Georges u. Charlie
Apollo - **NAULAHKA**
Apollo - Die Sägespänpuppe
Apollo - Marcel's Jazzband American
Apollo - **TANZ = BALL**
Apollo - Das vornehmste Restaurant in Wiesbaden

17768

Nassauisches Landestheater.

Dienstag, den 24. Februar, 8.30 Uhr. (25. Vorst.) Abonnement B.

Dies Irae.

Eine Tragödie in fünf Akten von Anton Wildgans.
 Dr. med. et phil. Eugen Jallmer. Paul Bieganz
 Elisabeth Jallmer, seine Frau Margu Ruhn
 Hubert, seiner Sohn Otto Bollmann
 Adolf, e. Verwandter d. Jt. Jallmer. Helga Reimer
 Professor Hemigius Wohlgemut Max Andriano
 Ein lg. Mensch namens Radanier. Karl Ludwig Diehl
 Ein Mädchen, genannt Lende Emma Berg
 Mutter Vogelschlag, Hausmutter. Helene Koller
 Melchior Vogelstreck, Kleiderverleiher. Guido Lehmann
 Die alte Bobul, Kartenaußschlägerin. Marie Doppelbauer
 Ein Dienstmädchen Vera Harry
 Stimmen von Angehörigen. Chor von Frauen und Jünglingen.
 Ende nach 9.30 Uhr.

Mittwoch, 8.30 Uhr: Das vergessene Ich. Hierauf: Die
 Puppenk. Ab. 2. - Donnerstag, 8.30 Uhr: Mignon. Ab. 3. - Freitag,
 8.30 Uhr: Ein idealer Gatte. Ab. 4. - Samstag, 8.30 Uhr: Die Rose von
 Stambul. Ab. 5. - Sonntag, nachm. 2 Uhr: Die drei Jünglinge. Sonder-
 vorstellung für die Gemeinden d. Landkr. Wiesb. Aufg. Ab. 6 Uhr:
 Margarete. Aufg. Ab.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 24. Februar 1920. Abends 7 Uhr.

Eine Ballnacht.

Operette in 3 Akten von Leopold Jacobson und Robert Bodanzky.
 Musik von Oscar Strauß.
 In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Emma Gurb, Emma
 Peters, die Herren: Edgar Wagne, Kurt Stolzenberg, Hermann Wardenal,
 Josef Wildt.

Ende 9.30 Uhr.

Mittwoch: Die Puppe. - Donnerstag:
 Die Marquise von Neuch. - Freitag: Die Döckerprinzessin. - Samstag:
 Die Frau im Hermelin. - Sonntag, nachm. 2 Uhr: Eine Ballnacht. Abends:
 Die Frau im Hermelin.

WEINKLAUSE

NONNENHOF G. m. b. H. WIESBADEN
 Kirchgasse 15 Fernruf 6072

Künstlerische Leitung: Direktor Arno Blum. Am Flügel:
 Komponist Toni Fluß. Conferencier: Fritz Löwe-Lessen.

Täglich abends 7 Uhr:

Das Februar-Sensations-Programm!

Die große Tanz-Attraktion **René-Olden** in ihren Fantasie-Tänzen

Fritz Löwe-Lessen, Vortragskünstler

Aline Walter, ehem. Hof-Opernsängerin d. Wiesb. Hof-Oper

Paul Rochell, Panchredner

Friedel Hardt, die bekannte Vortragskünstlerin

Hugo Ecknitz, Prolongiert, der beliebte Humorist

Adolf Görsch, der Liebling Wiesbadens.
Chansonier vom Residenz-Theater WiesbadenLisa Zeller, in ihren entzückenden Tänzen. Heinz Lenz, der bekannte
Bariton vom Opernhaus BerlinSonntag u. Mittwoch nachm. 4 Uhr: **Tee-Konzert.**

Tischbestell. für die Weinklausen unter Fernruf 6072.

Café Nonnenhof

Täglich ab 4 Uhr **Künstler-Konzerte**des Philharmonischen Orchesters
Leitung: Direktor ARNO BLUM. [7542]

Park-Diele

NEUES PROGRAMM

Attraktion

Alfred Dörner

als Gast

vom

National-Theater in München

17791

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 24. Februar, 4-5.30 Uhr. 97. Abonnements-Konzert.

Nachmittags-Konzert.

Städtisches Kurorch. Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Wolf.
 1. Ouvertüre zu „Don Quixote“ von F. v. Suppé. - 2. Chor und
 Arie aus „Die Königin für einen Tag“ von A. Adam. - 3. Im Sternens-
 glanz, Walzer von G. Waldteufel. - 4. Hejlschreien und Hochzeitstanz aus
 „Herzogin“ von A. Rubinstein. - 5. Klavierspiel von F. Lacombe. -
 6. Ouvertüre zur Oper „Don Quixote“ von Th. Reichmann. - 7. Fantasie
 aus „Der Wildschütz“ v. A. Pörting. - 8. Expreß, Galopp von J. Strauß.
 4-5.30 Uhr.

Abend-Konzert.

Städtisches Kurorch. Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Wolf.
 1. Ouvertüre im italienischen Stil von F. Schubert. - 2. Klavierspiel
 aus der Sonate pathétique von F. v. Beethoven. - 3. Hölzerneisen, Walzer
 von Joh. Strauß. - 4. Zwei Klavierspiele von F. Liszt. - 5. Hehe
 Ouvertüre von A. Reimser. - 6. Der verklangene Ton, Lied von A.
 Sullivan. - 7. Fantasie aus der Oper „Die lustigen Weiber“ von C.
 Nicolai. - 8. Terzette von F. Deformation.

Abends 8 Uhr im kleinen Saal: Hölzerneisen. Ein Erlebnis in der
 Berliner Gesellschaft von Hans Eiden. Vortragsreden von Hans Eiden.

Taunus-Weinstube u. Bar

Rheinstraße 19 WIESBADEN Telefon 5220

Täglich Schrammelkonzert



Elektr. Kochtöpfe,

Pintten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner
Flack, Luisenstraße 25
 gegenüb. Real-Gymnasium.
 Telefon 447.

Webergasse 37

Simplicifimus

Direktion:
M. & H. Reintjes

SPIEL-FOLGE:

Am Flügel: Rolf Stahl	MAXIM ROSSI König der Tenöre		Art.-Leitung: Direktor H. Reintjes
2 Giradis 2 Musical-Clowns	Loupini Der Teufel in Civil mit Assistenz		Willy Ziegler Humor. u. Conferencier
Geschw. Startler Ballerinen der Münch. Oper	Günter Maas Stimmungssänger	Erna Wissofszki Spitzen-Tänzerin	Gerti Cyklermo Opern und Operetten Stimm-Star
Ferry-Ferry mit Partner Tanzakt	Helga Bonie Fantasie-Tänze		

17526

WEINKLAUSE

Gastspiel
Eduard Lichtenstein.

213

WEINKLAUSE

Gastspiel
Eduard Lichtenstein.

213